

Das praktische Engagement des Verfassers führt zu einer verständlichen Frontstellung gegen „die einseitig akademisch ausgerichtete Theologie“. „Bedenkt man, wie wenig die evangelische Theologie noch vor wenigen Jahrzehnten zum inneren Leben authentisch zu sagen hatte, so ahnt man, was in der Stille der Kommunität (sc. von Taizé) in kurzer Zeit geschehen ist“. Indem dort mit innerer „Sicherheit und Autorität Tatbestände des geistlichen Lebens beschrieben werden“, ist „der Anschluß an die geistlichen Erkenntnisse der Gesamtkirche wiedergefunden worden“ (103). Bedauerlich ist, daß mit diesem Urteil zugleich die methodische Sicherheit, die die akademische Theologie hätte bieten können, entglitten ist. Das gilt kirchengeschichtlich für die ekklektische Inanspruchnahme von Tersteegen und Kierkegaard als Kirchenväter der Retreats, das gilt systematisch für die unklaren Wertungen, die mit den Begriffen „theozentrisch“ und „christozentrisch“ gesetzt werden und schließlich praktisch-theologisch für den undialektischen Umgang mit der Kategorie „Gesetz“ und „Evangelium“, der alles, was nicht gesetzlich ist, unter Evangelium subsumiert (41 vgl. 43, 57, 92, 105).

Göttingen

Chr. Bizer

## Notizen

Einem aktuellen Forschungs- und Informationsinteresse an den oppositionellen religiösen Bewegungen des Mittelalters entspricht die Spezialbibliographie von Carl T. Berkhout und Jeffrey B. Russel: *Medieval Heresies. A bibliography 1960–1979* (Subsidia Medaevalea 11, Toronto, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 1981; XI, 201 S., brosch. \$ 17,50). Sie setzt die Bibliographie von Herbert Grundmann (Bibliographie zur Ketzergeschichte des Mittelalters [1900–1966], Rom 1967) mit einer deren Lücken für die Zeit nach 1960 schließenden Überlappung des Berichtszeitraumes fort. Der unterschiedliche Umfang – 775 durchgezählten und fünf nachgetragenen Titeln bei Grundmann stehen jetzt 2017 gegenüber – ist ein eindrucksvolles Indiz für das gesteigerte Interesse der letzten Jahrzehnte an der hier bibliographisch abgedeckten Thematik, die mit „Häresie“ allerdings unpräzise gefaßt ist. Es geht um soziale und volkstümliche religiöse Bewegungen, deren pauschale Subsummierung unter den Begriff der Häresie zumindest bei den unter eigener Rubrik berücksichtigten Beginen fraglich wird, während theologisch-lehrhafte „Häresien“ nur berücksichtigt werden, sofern sie eine volkstümliche Basis gefunden haben. Als Orientierungshilfen bietet die Bibliographie neben einer Sachgliederung je ein Autoren-, Sach- und Handschriftenregister.

Bonn

Knut Schäferdiek

Jenkins, Paul (Hrsg.), – *Führer zum Archiv der Basler Mission: Südrußland und Persien* (besonders Kaukasus 1820–1840), 38 S.; – *Guide to the Basel Mission's Ghana Archive*, 74 S.; Basel (Basler Mission) 1980.

Das Archiv der Basler Mission enthält nicht nur eine Fülle von Quellenmaterial zur Missions- und Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts, sondern ist wahrscheinlich auch die am besten erschlossene und am sachkundigsten verwaltete Sammlung dieser Art im deutschsprachigen Bereich. Wer je mit Missionsgeschichte zu tun gehabt hat, wußte seit langem Bescheid. In einer Zeit, da die Erforschung und Darstellung der neueren Kirchengeschichte, besonders auch unter Einbeziehung der sogenannten Dritten Welt, ebenfalls auf die einschlägigen Quellenbestände in den Archiven der älteren Missionsgesellschaften aufmerksam geworden ist, wird man die beiden vom Leiter des Basler Archivs mustergültig angelegten Führer in zwei besonders wichtige Teilgebiete der Bestände auch in weiteren Kreisen dankbar be-

grüßen. Das erste Heft bietet, nach Einführung in die Arbeit der Basler Mission in jenem nahöstlichen Bereich und einer Übersicht über das einschlägige Material, eine detaillierte, chronologisch geordnete Beschreibung der vorhandenen Dokumente. Besonders hervorheben darf man die Dokumentation über F. von Zaremba und seine Arbeit in Südrußland (1818–38), ferner, als ein wirkliches Unikum, die Handschrift von K.G. Pfanders berühmt-berüchtigter „Waage der Wahrheit; (1867), einer für lange Zeit maßgeblichen Auseinandersetzung mit dem Islam.

Die Sammlung von Material über Ghana ist naturgemäß reichhaltiger, da sie den Zeitraum von 1829 bis in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg umfaßt und es mit einer etablierten und weitverzweigten Arbeit zu tun hat. Vieles bedarf noch genauerer Auswertung, so z. B. die Dokumente über Kontakte mit anderen Missionen, die für die Geschichte ökumenischer Zusammenarbeit in der Mission wichtig sind, ferner das Material in afrikanischen Sprachen. Wertvolle Vorarbeit für die Erschließung haben H. Debrunner und P. Jenkins mit den hier ebenfalls beschriebenen Auszügen aus den Akten 1828–51 bzw. 1844 und 1850 ff. geleistet. Insgesamt darf man für die entsagungsvolle Arbeit des Herausgebers und seiner Mitarbeiter dankbar sein und hoffen, daß Einführungen in das Material über die anderen Arbeitsgebiete der Basler Mission bald folgen werden.

*Heidelberg*

*Hans-Werner Gensichen*

„The Second Century. A Journal of Early Christians Studies“ ist der Titel einer neuen Zeitschrift, die von Everett Ferguson (Abilene/Texas) herausgegeben wird (Selbstverlag: ACU Station, Box 8227, Abilene, Texas 79699, USA; Subskription pro Jahr \$ 10,-). Das Blatt, von dem Nr. 1/1981 (59 S.) vorliegt, ist aus der Arbeit einer seit 1966 bestehenden Arbeitsgemeinschaft „The Development of Catholic Christianity“ erwachsen und soll sich den Problemen des 2. Jh. widmen. Das erste Heft enthält Beiträge zu Grundsatzfragen (Verhältnis NT/Patristik, Kanon usw.) von A. C. Outler, L. E. Keck, H. W. Attridge und G. F. Chesnut.

*Bad Honnef*

*W. Schneemelcher*